

Werner-Vereines erwähnt, konnte ich nicht auffinden, jedoch das Vorkommen einzelner von Bohrmuscheln durchlöcherter Kalkpartien constatiren.

Diluvium. Typischer Löss findet sich nur zerstreut an wenigen Punkten, isolirt als Decke der älteren Bildungen. Ungleich verbreiteter ist diluvialer Lehm, der allenthalben zur Ziegelfabrikation verwendet wird. Die Klüfte der alten Kalke sind nicht selten mit einem bläulich oder röthlich gefärbten Tegel ausgefüllt, in welchem man in dem beim Bahnhof Czernotin-Weltsch gelegenen Steinbruche zahlreiche Reste von *Elephas primigenius* gefunden hat.

Eruptivgesteine. Unweit der erwähnten Juraklippe befindet sich am Fusssteige nach Zamrsk ein Pikritvorkommen. Das Gestein ist aber so zersetzt, dass ein zur Untersuchung geeignetes Handstück nicht gesammelt werden konnte.

Nicht unerwähnt möge noch bleiben, dass in nächster Nähe des Bades Töplitz in der Beltsch und an deren Ufern an vielen hundert Stellen lebhaftere Exhalationen von Kohlensäure stattfinden.

Carl Freih. v. Camerlander. Reisebericht aus der Gegend zwischen Olmütz und M.-Weisskirchen.

Das Blatt Weisskirchen in Mähren, dessen grösster bis an die Beczwa, resp. die Nordbahnstrecke reichender Antheil mir zur Aufnahme zugewiesen ist, enthält ausser dem Culm, der weit vorherrscht, und dem als Saum um diesen sich vorliegenden Löss zwei als devonisch gedeutete, vereinzelt auftretende Kalkvorkommen und eines von Granit. Bei der bisherigen Neuaufnahme des Blattes wurde das Hauptgewicht auf die neben dem Culm auftretenden, einzelnen Vorkommen gelegt.

Diesbezüglich konnten einzelne, eines Berichtes nicht unwerthe Ergebnisse gewonnen werden. Zunächst ist noch ein Vorkommen jenes dichten, grauschwarzen Kalkes, das auf der bisherigen Karte übersehen war, nachzutragen. Es befindet sich dasselbe nordöstlich von Radwanitz und muss wohl auch mit den anderen Kalkvorkommen des Blattes nördlich der Beczwalinie jenen von Koczmán-Grügau und Sobischek als äquivalent angesehen werden. Es ist hier nicht der Ort, die in der diesbezüglich sehr bescheidenen, wenige Seiten umfassenden Literatur, enthaltenen Momente, auf Grund welcher diesen vereinzelt aus der Ebene auftauchenden Kalken devonisches Alter zugeschrieben wird, hier durchzusprechen; vielmehr sei nur mitgetheilt, dass ich in dem Kalk von Koczmán-Grügau undeutliche Reste von Korallen und Crinoiden finden konnte und dass ich — was für die vermuthete Altersstellung von grösserer Bedeutung — hierauf jenes Schichtglied wieder fand, welches um Brünn an der Basis der unterdevonischen Kalke liegt, jene eigenthümlichen, körnigen Quarzite, die in dieser, leicht sich dem Gedächtnisse einprägenden Ausbildung mir sonst in Mähren und Schlesien nirgends bekannt wurden und auch von den übrigens gleichalterigen Quarziten von Dürrberg sich unterscheiden.

Aber auch das durch seine isolirte Form so interessante Granitvorkommen von Koczmán, über welches bisher keinerlei irgend nähere Nachrichten vorliegen und das mit Biotitschiefern im Zusammenhang steht, erinnert in seiner petrographischen Ausbildung ebensowenig

an die aus den schlesischen Sudeten bekannten Granite; bei Koczmann stehen vor allem Pegmatite und schöne schriftgranitische Varietäten an, die durch ihren Reichthum an Sillimannit allein sich von den Graniten der Sudeten unterscheiden und vielmehr an jene des böhmischen Massivs erinnern. Es ist nicht thunlich, heute mit diesen Bemerkungen irgend mehr als diese eine auffällige Erscheinung zu constatiren.

Wie überaus einfach auf der bisherigen Karte das Verhältniss zwischen dem Grundgebirge und dem als regelmässiger Gürtel um dieses sich schmiegenden Löss sich gibt, so wenig scheint dies den Thatsachen zu entsprechen und musste zumal in der südwestlichen Ecke des Blattes — der Gegend zwischen Wisternitz und Leipnik — der Klarstellung gerade dieses Verhältnisses ein Hauptaugenmerk zugewendet werden. Hier will ich heute nur so viel hervorheben, dass an vielen Punkten des Lösssaumes Grundgebirge entblösst ist, dass dieses öfter mit einer Schichte diluvialen, feinen Schotters an das Alluvium der March grenzt, dass ferner von dem eigentlichen, in unserem Gebiete ganz prächtig und typisch entwickelten Löss die Lehme, welche als eluviale, aus der Zerstörung des Grundgebirges in loco hervorgegangene Bildungen anzusehen sind, wohl zu unterscheiden sind und dass endlich mitten im Grundgebirge Lössvorkommen erscheinen, so unvermittelt, so wenig erwartet und so wenig umfangreich, dass man diese nicht anders als „hingehaucht“ bezeichnen kann. So wird sich der regelmässige Lösssaum auf der Karte nunmehr minder gleichförmig ausnehmen und in weiterer Entfernung von dieser bisherigen Grenze werden kleine Lösspartien erscheinen, die stets ihre Helix etc. so gut wie ihre Lösskindeln führen. Nur in einem Falle fand sich auch ein schlechter Knochenrest.

Neu sind ferner diluviale Schotter und Sande, die zum Theil in bedeutenden Höhen auf dem Grundgebirge wie im Biclalwalde zwischen Gr.-Anjezd und Tirschitz, sowie bei Doloplas ruhen.

Ueber das Grundgebirge selbst, die Versuche einer Gliederung, und die wenig bekannte Erzführung desselben wird ein zweiter Bericht Mittheilungen geben.

Dr. Victor Uhlig. I. Reisebericht. Ueber die Gegend nordwestlich von Teschen.

Die erste Aufgabe der heurigen Aufnahmeperiode bestand für mich in der Kartirung der den nördlichsten Karpathenrand bildenden Gegend nordwestlich von Teschen, welche auf dem südwestlichen Abschnitte des Kartenblattes Freistadt bei Teschen enthalten ist.

Wie schon im vorigen Jahre hervorgehoben werden konnte, hat die Neuaufnahme der schlesischen Karpathen gerade in dem Gebiete westlich von Teschen die meisten und wichtigsten Abweichungen von Hohenegger's grundlegender Karte ergeben. Dies gilt auch für das heuer begangene Gebiet. Hohenegger lässt den nördlichsten Karpathenstreifen aus Alttertiärbildungen bestehen. Diese letzteren sind in der That vorhanden, wenn sie auch in Folge der mächtigen und ausbreiteten Diluvialdecke nur schwer nachweisbar sind. Während sich jedoch bei Hohenegger an diese ungefähr von WSW. nach ONO. verlaufende Alttertiärzone ein einheitlicher, breiter Zug von oberen